

„Es ist einfach ein bisschen nervig...“

Kinder und Jugendliche im Gespräch über Werbung



Die Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen ist auch geprägt von Werbung, die ihnen auf den jeweiligen Seiten begegnet. *tv diskurs* hat Kinder der spinxx-Redaktion Bielefeld und Kinder aus Frankfurt/Oder nach ihren Nutzungsgewohnheiten gefragt und welche Erfahrungen sie mit Werbung im Internet haben.

Von oben nach unten:
Alexander, Caroline, Jacob

Welche Internetseiten besuchst du?

Alexander (12): Also, ich schaue häufig bei web.de und Spieleseiten wie z. B. jetztspielen.de oder spieleaffe.de vorbei.

Caroline (11): Ich bin ziemlich oft auf gosupermodel.de. Da hat man ein Model, das man hinter den Kulissen schminken und mit dem man Fotoshootings machen kann. Und von dem verdienten Geld kann man dann dem Model Anzihsachen kaufen. Toll finde ich auch, dass man dort Freundinnen hat, mit denen man sich E-Mails schreiben kann.

Außerdem bin ich gern auf kiddinx.de – eine Seite mit Benjamin Blümchen, Bibi Blocksberg und anderen Figuren, die ich aus Hörspielen kenne. Auf der Seite kann ich auch chatten, mit Freunden emailen und sogar eine Homepage selber machen.

Wie findest Du Werbung im Internet?

Julian (12): Doof. Es ist einfach ein bisschen nervig, wenn sich andauernd ein Pop-up-Fenster öffnet, wenn man auf einer Seite ist und das für mich eigentlich interessante Fenster dann völlig verdeckt wird.

Jacob (11): Ich finde Werbung nicht so toll. Die Ränder von Spieleseiten sind immer voll mit Werbung. Und auf manchen Internetseiten stößt man sogar zwischen den Textzeilen auf Werbung. Wenn man dann versucht, die Werbung mit einem Klick aufs Kreuz zu schließen, kommt man manchmal gleich auf eine Seite, auf die man gar nicht wollte.

Stellt Werbung für jüngere Kinder eine Gefahr dar?

Christopher (10): Ja, wenn sie z. B. solche Werbung für Erwachsene sehen, z. B. Sex-Werbung, die könnte Kleinen ja auch schaden. Sie könnten das ausprobieren... Manche Werbung fordert einen ja auch auf: „Jetzt geh auf die Seite Dingsdabumsda“, obwohl die Seite gar nicht für Kinder gemacht, sondern erst ab 18 ist, z. B. solche, auf denen man Ballerspiele spielen kann. Die könnten für Jüngere auch gefährlich sein.

Caroline (11): Es gibt ja im Internet auch kinderfreundliche Werbung, z. B. für irgendwelches Spielzeug – das ist ja in Ordnung. Aber Werbung, die einen total teuren Computer oder so etwas Ähnliches zeigt, könnte jüngere Kinder ja schon verleiten, einfach draufzuklicken. Manche Kinder fragen nicht ihre Eltern und dann bestellen sie vielleicht aus Versehen irgendetwas, was sie gar nicht wollten.

Gibt es Werbung, die Dir gefällt?

Christopher (10): Mir gefällt gar keine Werbung.

Jacob (11): Wenn ich Werbung für eine Seite sehe, auf die ich sowieso schon einmal wollte, dann klicke ich das an. Das kommt aber selten vor.

Caroline (11): Na ja, ich finde manchmal die Werbung von C&A oder für Computerspiele ganz okay – da kriegt man ja auch eine Anregung, wofür man sparen könnte.

Alexander (12): Ja also, es gibt z. B. Werbung für Kinofilme – die finde ich eigentlich ganz witzig und in Ordnung.



Von oben nach unten:
Julian, Christopher,
Alexander, Jan



Hast Du schon einmal besonders schlechte Erfahrungen gemacht?

Alexander (17): Ich erinnere mich an eine Werbung für kino.to – auf der Seite konnte man sich umsonst Videos angucken. Dafür musste man dann allerdings ein Programm runterladen. Da dachte ich mir: „Na ja, lade ich das Programm mal runter – ist ja umsonst und da steht ja auch nichts. Nachdem ich das Programm runtergeladen hatte, konnte ich bei kino.to trotz alledem keine Videos sehen, dachte mir aber nichts dabei. Und ungefähr zwei Monate später bekam ich einen Mahnungsbrief, in dem stand, dass ich irgendwelche Gebühren nicht bezahlt hätte, obwohl ich nicht direkt einen Vertrag abgeschlossen hatte. Und da ich noch minderjährig bin und noch keine Verträge abschließen darf, hatte sich das dann auch mit einem kleinen Schreiben von meinem Vater erledigt.

An wen wendest Du Dich, wenn Du Fragen hast?

Jacob (11): Dann frage ich entweder Papa oder einen Jungen aus meiner Klasse, der ein ziemlicher Computefreak ist.

Alexander (17): Ich frage meinen Vater, denn meine Mutter hat mit PCs nicht so viel zu tun. Und sonst habe ich Klassenkameraden als Ansprechpartner – die kennen sich oft sogar noch besser mit PCs aus.

Jan (17): Was im Internet passiert, das weiß ich über meine Familie oder Freunde, die auch viel im Internet unterwegs sind. Oder auch über das Fernsehen oder Nachrichten, in denen das Internet oft Thema ist.

Julian (12): Damit kennt sich der Freund meiner Mutter aus. Aber meine Mutter überhaupt nicht – die kann nicht mit dem Computer umgehen.

Sollte etwas geändert werden?

Jacob (11): Auf jeden Fall. Es ist nämlich nervig, wenn man z. B. bei Google Suchbegriffe eingibt und gleichzeitig mit ganz vielen Vorschlägen für Werbeseiten zugeschüttet wird. Ich finde, dass man sich solche Werbung sparen könnte – genauso wie diese Pop-up-Werbefenster, die einen immer auf eine andere Seite weiterleiten, auch wenn man versucht hat, sie wegzuklicken. Besser wäre es, wenn sich das Fenster mit einem Klick auf das Kreuz endgültig schließt. Nervtötend ist auch, wenn Werbung mitten im Text erscheint und sich immer wieder verändert, mal größer und mal kleiner wird – dann sieht man nämlich kaum noch etwas von der eigentlichen Seite...

Alexander (17): Ja, z. B., dass sich eine Seite auch wirklich schließt, wenn man auf „Beenden“ klickt und nicht einfach eine andere Seite mit Werbung aufgerufen wird. Schön wäre es auch, wenn jedes Werbefenster eine Anfrage enthalten würde, ob man überhaupt noch mehr Werbung sehen möchte – dann könnte man sich entscheiden, dass man zukünftig keine Werbung mehr empfangen möchte.

Caroline (11): Also, ich wäre dafür, dass auf kinderfreundlichen Seiten – wie z. B. kiddinx – gar keine Werbung mehr vorkommt – zumal auf der Seite auch 4-Jährige surfen, die nicht unbedingt Werbung anklicken sollten. Bei Werbung auf Nachrichtenseiten ist das schon was anderes: Auf der Seite sind ja hauptsächlich Erwachsene, von denen sich manche auch für Werbung interessieren und wissen wollen, was dahintersteckt.

Alexander (12): Ohne Werbung wäre es eigentlich ganz schön, doch vielleicht sollte es auch ein bisschen Werbung geben, damit man selbst auch ein bisschen etwas Neues erfährt.

Die Interviews führten Juliane Otto und Theresia Rost.